

setzte. Das Gottvertrauen gab ihm im Glücke Frieden und im Leiden Lebensmut und Ausdauer. Arndt sagte:

„Vor Menschen ein Adler, vor Gott ein Wurm,
so stehst du fest im Lebenssturm.
Nur wer vor Gott sich fühlet klein,
kann vor den Menschen mächtig sein.“

Zeugnisse seines aufrichtigen und erfahrungsreichen Christenglaubens sind auch viele seiner geistlichen Lieder. Sein jüngster Sohn, sein Liebling, erkrankte beim Baden im Rhein vor den Augen seines Vaters, der am Ufer knieend für die Seele des plötzlich Abgerufenen flehte.

Der geehrte Greis. Durch Verdächtigungen verlor er 1819 das Amt eines Professors der Geschichte in Bonn. König Friedrich Wilhelm IV. setzte ihn jedoch 1840 wieder in sein Amt ein, in dem er mit Segen wirkte. Den Lebensabend verlebte er heiter, denn er war in Ehren alt geworden. Arndt schreibt als Greis: „Durch Gott gehe, schreibe und lese ich noch ohne Krücke und Brille. Ich könnte ein Buch darüber schreiben, wie ein Jüngling es anfangen soll, alt zu werden. In lockerer Zeit habe ich immer durch Übungen rechtschaffen gestrebt, keusch und züchtig zu bleiben und stark und rüstig zu werden. Das hat mir später wohlgetan.“ Von seinen Landsleuten wurde er geliebt und gehehrt. Das ganze deutsche Volk feierte seinen 91. Geburtstag mit ihm. Aus diesem Anlasse gingen ihm zahlreiche Liebesbeweise aus Nord und Süd zu. Das war eine Freude für den Kämpfer für Recht und Freiheit. In seiner Dankbarkeit für die erwiesenen Ehren erwiderte er eigenhändig den vielen Spendern in Dankesbriefen. Durch die damit verbundenen Anstrengungen hat er sich das Leben verkürzt. Am 29. Januar 1860 entschlief er.

Zeitweise nach Karl Reimbach.

IV. Gesellschaftskunde.

37. Die Familie.

In der heiligen Schrift wird uns berichtet, daß Gott der Herr dem Adam ein Weib zuführte, weil es ihm nicht gut schien, daß der Mensch allein sei. Dadurch setzte Gott die Ehe ein. Auf diese beruht die Familie. Von ihr ist alle menschliche und geschichtliche Entwicklung ausgegangen. Die erste Stufe derselben ist das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern. Selbst in der Tierwelt zeigt es sich, daß die Eltern für ihre Jungen sorgen. Habt ihr es nie beobachtet, wie der Vogel unablässig Nahrung herbeiholt, seine hungrigen Jungen zu speisen? Wie ist eine Henne ängstlich besorgt um ihre Küchlein! Ist es nicht rührend, zu